

Katholische Kindertagesstätte St. Michael



Konzeption

der katholischen Kindertagesstätte St. Michael

Unterer Ortesweg 15, 36093 Künzell

(Stand August 2026)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Leitbild	3
1.2 Präambel des Trägers	5
2. Struktur und Organisation	7
2.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor	7
2.2 Kapazitäten	7
2.3 Öffnungszeiten	8
2.5 Schließtage	9
2.6 Mittagsverpflegung	9
2.7 Räumlichkeiten	9
2.8 Außengelände:	10
2.9 Tagesabläufe	11
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	13
3.1 Unser Bild vom Kind	13
3.2 Bildungsauftrag	13
3.3 Schutzauftrag	14
3.4 Fachkräfte & weiteres Personal	14
4. Pädagogische Schwerpunkte	15
4.1 Geborgen in Gottes Hand: Religiöse Erziehung	15
4.2 Beobachtung, Dokumentation und Evaluation	16
4.3 Partizipation	16
4.4 Bildung einer Erziehungspartnerschaft	17
5. Bildung von Anfang an -Unsere Bildungs- und Erziehungsziele- Basiskompetente Kinder	18
5.1 Wir lernen uns kennen! - Die Eingewöhnung	20
5.2 Wir nutzen unser Potential! – Spielendes Lernen	20
5.3 Wir haben Power! - Tägliche Bewegung	21
5.4 Wir bleiben gesund und schützen unsere Umwelt	22
5.5 Wir haben Köpfchen! - Denken und Sprechen	24
5.6 Wir sind Künstler! - Kreativität	25

5.7	<i>Wir gehören zusammen! - Soziale und emotionale Lernprozesse.....</i>	25
5.8	<i>Wir werden groß! - Vorbereitung auf die Schule.....</i>	26
6.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
7.	Öffentlichkeitsarbeit	27
8.	Qualitätssicherung und -entwicklung	28
9.	Beschwerdemanagement.....	31
10.	Schlusswort	32

1. Einleitung

1.1 Leitbild

GOTT GLAUBT AN MICH – DURCH SEIN ZUTRAUEN WACHSE ICH



UND WERDE MUTIG UND STARK FÜRS LEBEN

Wir verstehen die Kindertagesstätte St. Michael als ein Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder vom 1. Lebensjahr bis Schuleintritt.

Im Mittelpunkt unseres Tuns steht das christliche Menschenbild. In unserer Einrichtung sind Kinder, Eltern und Familien unterschiedlicher Glaubensrichtungen Teil unserer Gemeinschaft und jederzeit herzlich willkommen. Als katholische Kindertagesstätte räumen wir Gott einen Platz im Leben der Kinder ein. Durch Katechsen, das Feiern von Festen und Gottesdiensten, Gebeten, Liedern, Geschichten und mehr schaffen wir Momente, in denen die Kinder dem Schöpfer nah sein können, um mit seiner Liebe und seinem Zutrauen zu wachsen. In unserer Kita möchten wir Kinder darauf vorbereiten, dass sie als Menschen nicht nur Nutzen von der Natur haben dürfen, die sie umgibt, sondern dass sie auch eine große Verantwortung für die Schöpfung haben.

Unsere Kita soll ein Haus für Kinder sein, in dem man Spiel- und Lernerfahrungen sammeln kann, um die Umwelt und Schöpfung zu begreifen und zu verstehen. In einem sicheren Rahmen erhalten die Kinder Möglichkeiten sich selbst zu erfahren, zu erproben und kennenzulernen, die eigenen Grenzen zu testen, stabile soziale Kompetenzen zu erwerben, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit zu entfalten und Verantwortlichkeit für sich selbst und andere zu übernehmen.

Die Ideen der Kinder sind die Grundlage für Projekte und Angebote. Unsere Arbeit bestimmt sich durch ein situatives Zusammenwirken von Freispiel, Beobachtung und Angebot. Wir greifen die Ideen der Kinder auf, vertiefen sie mit ihnen und entwickeln sie weiter. Im täglichen Tun schaffen wir vielfältige Handlungsfelder, um jedes Kind angemessen zu fördern und zu fordern.

Das einzelne Kind soll sich mit seinen Bedürfnissen angenommen, aufgehoben und wohlfühlen. Im pädagogischen Alltag orientieren wir uns an der Entwicklung der Kinder. Gleichzeitig erfordert ein Leben in Gemeinschaft, Strukturen, Regeln, Grenzen und Absprachen. Unsere Kindertagesstätte ist Lernort für demokratisches Handeln. Wir ermöglichen den Kindern durch die Mitgestaltung des Tagesablaufes, das Einbringen von Ideen und durch die Aushandlung von Regeln, Mitsprache und Beteiligung im pädagogischen Alltag.

In unserer Kita haben Kinder die Möglichkeit ihrer Neugierde und ihrem natürlichen Bewegungsdrang auf unserem großzügigen Außengelände und in unseren Projekträumen nachzugehen und sich selbst zu erfahren. Neue Sinneserfahrungen gehen mit der Entwicklung des Körpers und des Geistes einher. Über die Bewegung werden Fähigkeiten, wie Konzentrationsfähigkeit, Raumvorstellung, Kreativität oder Problemlösefähigkeiten, geschult. Wir sind davon überzeugt, je mehr Erfahrungen Kinder in unterschiedlichen Bewegungsabläufen und Aktivitäten sammeln, desto selbstbewusster gehen sie durchs Leben.

Uns ist es wichtig, zu Kindern und Eltern eine verlässliche Bindung aufzubauen, die auf Vertrauen basiert. Eine offene und wechselseitige Kommunikation ist dafür Voraussetzung. Wir bieten den Eltern eine Erziehungspartnerschaft an und unterstützen die Familien hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes wann immer gewünscht und benötigt. Wesentlicher Bestandteil unserer Elternarbeit sind regelmäßige Entwicklungsgespräche, deren Grundlage unsere täglichen Beobachtungen und Dokumentationen sind.

Jedes Teammitglied bringt seine Stärken, seine individuellen Talente und Fähigkeiten in den Gruppenalltag ein. Innerhalb des Teams leben wir ein respektvolles und offenes Miteinander, um in der Zusammenarbeit die Interessen der Kinder zu vertreten.

Das Hauptziel unseres pädagogischen Handelns sind sozial kompetente, selbst- und verantwortungsbewusste aber vor allem glückliche Kinder.

Grundlage für unsere Arbeit bilden die Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB).

Mit unserem Qualitätsmanagementsystem dokumentieren wir, wie wir die Anforderungen und Erwartungen von Kindern, Eltern, Träger, Mitarbeitenden, die gesetzlichen und fachlichen Anforderungen sowie die Anforderungen an die Qualitätsentwicklung und –sicherung auf Grundlage des KTK – Gütesiegels® erfüllen.

Das Konzept unserer Kita ist immer in Bewegung.

1.2 Präambel des Trägers

Als Träger der Kindertagesstätte St. Michael sind wir in enger Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und der Fachberatung des Caritasverbandes der Diözese Fulda, gleich einem Netzwerk, stets bemüht, allen Kindern christliche Werte zu vermitteln. Dies findet seinen Ausdruck in dieser vorliegenden „Pädagogischen Konzeption“ der katholischen Kindertagesstätte St. Michael, Künzell.

Da wir uns als konfessionelle Einrichtung zunächst der katholischen Kirche verbunden sehen, aber auch den Auftrag haben, mit unserer Einrichtung über Konfessions- und Religionsgrenzen hinaus zu arbeiten, sind wir der Überzeugung, dass eine katholische Einrichtung dieser Art heute mehr denn je einen missionarischen Auftrag hat.

So ist es uns als Träger wichtig, dass wir in St. Michael zunächst **missionarisch nach außen wirken**, indem wir aufzeigen, wie Christen, aber auch Nichtchristen miteinander beten und Gottesdienst feiern. Deswegen legen wir großen Wert auf gemeinsame Gottesdienste in unserer St. Antonius Kirche in Zusammenarbeit mit den Gemeindereferenten und dem jeweils zuständigen Pfarrer. Diese Kontakte bieten selbst Eltern, die nicht mehr nahe an der Kirche sind, die Chance, wieder erste Schritte auf die Pfarrgemeinde hin zu wagen. So werden in unserer Einrichtung Inhalte katholischen Glaubens vermittelt, und unsere Kindertagesstätte St. Michael wird gleichsam zur „Nahtstelle“ zwischen Kirche und gesellschaftlichem Umfeld.

Wir legen Wert darauf, dass den Kindern exemplarisch das friedvolle Miteinander von Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen vorgelebt wird. Unsere Kindertagesstätte wird erheblich dazu beitragen, dass Kinder – Menschen – lernen, fremde Kulturen ernst zu nehmen.

Es soll aber auch deutlich werden, dass es eine **Mission nach innen** gibt. Diese Ihnen vorliegende Konzeption ist gleichsam eine Vergewisserung dieser „Mission nach innen“. Die Kirche in der Zukunft geht nur dann einen guten Weg, wenn der Träger und Mitarbeiterinnen sich gemeinsam auf den Weg der religionspädagogischen Fortbildung begeben mit Unterstützung durch Referenten von außen, um auch die persönliche Glaubensentwicklung der Mitarbeiterinnen zu stärken. Wir legen großen Wert auf diese Fortbildung, damit deutlich wird, wohin der Weg unserer Arbeit führt. Geht es doch auch darum, die sozialen Probleme wahr- und

aufzunehmen, um dem Menschen in seiner jeweils eigenen Lebenssituation gerecht zu werden soweit es irgend möglich ist.

So vervollständigt unsere St. Antonius Kirche, mit ihrem Thomas-Morus-Haus und der Kindertagesstätte St. Michael, in guter Zusammenarbeit mit zahlreichen Einrichtungen, der Schule und der politischen Gemeinde Künzell und deren Einrichtungen, das Bild der sozialen Einrichtungen im Ortskern der Großgemeinde Künzell, wofür wir dankbar sind.

Vergessen wir es nicht: Unsere Kinder machen in St. Michael oft zum ersten Mal religiöse Erfahrungen, Werte werden grundgelegt, die wir gerne als Träger fördern wollen. Deshalb bieten wir in der Kindertagesstätte St. Michael gerne unsere Dienste an, weil wir wissen, eine weithin säkularisierte Welt benötigt unsere tägliche Arbeit.

Für den Träger der Katholischen Kirchengemeinde St. Flora zu Künzell

Rudolf Liebig, Pfarrer

Künzell, 20. August 2018

2. Struktur und Organisation

2.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Einrichtung	Träger
Kath. Kindertagesstätte St. Michael Unterer Ortesweg 15 36093 Künzell Tel.: 0661-35716 E-Mail: kita.kuenzell@bistum-fulda.de	Kath. Kirchengemeinde St. Flora Keuloser Str. 24 36093 Künzell Tel.: 0661/480424-0 E-Mail: pfarrei.kuenzell@bistum-fulda.de

In der katholischen Kindertagesstätte St. Michael sind alle Kinder herzlich willkommen, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Religion. Die Aufnahme in unserem Kindergarten ist unabhängig von kultureller und religiöser Zugehörigkeit.

Die Kindertagesstätte St. Michael befindet sich zentral in der Nähe der Gemeindeverwaltung und Parkanlage von Künzell. Die gesamte Infrastruktur ist fußläufig zu erreichen. Die Don-Bosco-Schule (Grund- und Hauptschule) liegt in direkter Nachbarschaft. Die Gemeinde Künzell bietet auf Grund ihrer Nähe zu Stadt und Land einen attraktiven Wohnraum für junge Familien.

2.2 Kapazitäten

Die Kindertagesstätte St. Michael bietet 87 Betreuungsplätze für Mädchen und Jungen im Alter vom 1. Lebensjahr bis Schuleintritt. Die Betreuungsplätze teilen sich in 12 Plätze im Krippenbereich für Kinder im Alter vom 1. - 3. Lebensjahr und 75 Plätze im Kindergartenbereich vom 3. Lebensjahr bis Schuleintritt.

Im Rahmen unserer baulichen Gegebenheiten sind wir auch jederzeit bereit, Einzelintegrationen durchzuführen.

2.3 Öffnungszeiten

Die Kita St. Michael ist montags bis freitags von 7.00 Uhr – 16.30 Uhr geöffnet. Jeden ersten Freitag im Monat schließt die Kita um 13:30 Uhr für eine Dienstbesprechung. Im Rahmen dieser Öffnungszeiten können von den Eltern folgende Betreuungsmodule gebucht werden:

2.4 Betreuungsformen

1. Krippe: Kinder vom 1. – 3. Lebensjahr

	<u>Modul</u>	<u>Kosten monatlich</u>
1.1	Standardbetreuung(inkl. Mittagessen) 08.00 - 12.30 Uhr 14.00 – 15.30 Uhr	200,00 € + Verpflegungsentgeld einzeln
1.2	Exklusivbetreuung <u>mit</u> Mittagsbetreuung 08.00 – 15.30 Uhr	250,00 € + Verpflegungsentgeld einzeln
	<u>Optionen:</u>	
1.3	Frühzuschlag zusätzlich 07.00 – 8.00 Uhr	40,00 €
1.4	Spätzuschlag zusätzlich 15.30 – 16.30 Uhr	50,00 €

2. Kindergarten:

2.1. Kinder vom 3. Lebensjahr bis Schuleintritt

	<u>Modul</u>	<u>Kosten monatlich</u>
2.1	Standardbetreuung <u>ohne</u> Mittagessen 08.00 – 12.30 Uhr 14.00 – 15.30 Uhr	kostenfrei
2.2	Exklusivbetreuung <u>mit</u> Mittagsbetreuung 08.00 – 15.30 Uhr	35,00 € + Verpflegungsentgeld einzeln
2.3	Frühzuschlag 07.00 – 08.00 Uhr	30,00 €
2.4	Spätzuschlag 15.30 – 16.30 Uhr	35,00 €
2.5	Vormittagsbetreuung ohne Möglichkeit von Zusatzmodulen 07.00 Uhr – 12.30 Uhr	kostenfrei

2.5 Schließtage

- pädagogische Tage
- eine Woche Osterferien
- drei Wochen innerhalb der Sommerferien (Juli oder August)
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Rosenmontag

2.6 Mittagsverpflegung

Unsere Einrichtung wird durch den regionalen Anbieter „Grümel“ mit Mittagessen versorgt. Die Eltern können wählen an welchen Tagen ihr Kind in der Einrichtung isst. Die Bestellung des Mittagessens nehmen die Eltern eigenverantwortlich über die App Kitafino vor. Kinder, die kein Mittagessen bestellt haben, können während der Mittagszeit nicht betreut werden. Die Abholung muss bis 12.30 Uhr erfolgt sein.

Der Preis pro Mahlzeit für ein Krippenkind beträgt 4,80 Euro.

Der Preis pro Mahlzeit für ein Kind im Alter von 3 Jahren, bis Schuleintritt beträgt 5,40 Euro.

2.7 Räumlichkeiten

Unser Haus verteilt sich auf 3 Etagen.

Erdgeschoß:

- 2 Projekt- und Differenzierungsräume für gruppenübergreifende Angebote oder Freispielphase aller Gruppen
- Projekt- und Differenzierungsraum / von 12.30–14 Uhr Schlafraum für 3–5Jährige (je nach Bedarf)
- Flur mit Garderoben
- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Heizraum
- Küche
- Personaltoilette

- Kindertoiletten

Erstes Obergeschoß / Rote Gruppe & Blaue Gruppe:

- Projekt- und Differenzierungsraum Rot
- Projekt- und Differenzierungsraum Blau
- Waschraum mit Toiletten und separatem Wickelbereich für Kitakinder und Integrationskinder
- Gruppenraum, Schlafraum und Sanitärbereich der Krippe mit integrierter Küchenzeile
- Flur mit Garderoben und Gummistiefelwagen

Zweites Obergeschoß / Gelbe Gruppe

- Projekt- und Differenzierungsraum
- Projekt- und Differenzierungsraum für Kleingruppenarbeit und Freispielphase/ von 12.30–14 Uhr Schlafraum für 3–5Jährige (je nach Bedarf)
- Projektraum 4/ Themenzimmer (Puppenecke, Verkleidungsecke, Arztpraxis, Büro → Kinder wählen Spielmaterial zu Beginn aus)
- Flurbereich 1 Bistroecke
- Flurbereich 2 Garderoben
- Balkon mit Notrutsche
- Materialraum
- Personaltoilette mit Dusche und Wickelbereich
- Personalzimmer

2.8 Außengelände:

- ca. 1400 m² Wiese mit verschiedenen Spielgeräten, Sandkasten, Gartenhäuschen zum Aufbewahren der Sandspielzeuge und altem Baumbestand. Abgetrennter Spielbereich der Krippe (Sandkasten, Schaukel, etc.)
- gepflasterte Hoffläche zum Rädchen fahren mit angrenzender voll ausgestatteter Holzwerkstatt

2.9 Tagesabläufe

Die Krippe

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es im Tagesablauf feste Zeiten für bestimmte Abläufe. Dadurch erhält das Kind Sicherheit und Orientierung. Dabei gilt es, seine Bedürfnisse in Bezug auf Nahrung, Bewegung, Anregung, Ruhe und Entspannung, freies Spiel und die Lust am Experimentieren und Forschen zu beachten.

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Buchungsmodul Frühdienst
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder/ Begrüßung/ Morgenkreis/ Freispiel
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück/ Wickeln/ Körperpflege 1x im Monat gemeinsames Gesundes Frühstück
10.00 Uhr – 11.30 Uhr	Freispiel/ Angebote/ Bewegung drinnen und vorzugsweise draußen
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr – 14.30 Uhr	Schlafen und Ausruhen
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	Nachmittagssnack
15.00 Uhr – 15.30 Uhr	Freispiel drinnen und vorzugsweise draußen
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	Buchungsmodul Spätdienst

Diese Angaben zum Tagesablauf sind nicht verbindlich und können den Bedürfnissen der Kinder entsprechend angepasst werden.

Gestaltung des Übergangs in die Kindertagesstätte:

Um den Krippenkindern den Übergang in die Kindertagesstätte zu erleichtern, dürfen sie kurz vor dem Wechsel stundenweise ihre künftigen Gruppen besuchen. Auf diese Weise kann das Kind die Gruppenerzieherinnen näher kennenlernen, Vertrauen aufbauen und Neugierde entwickeln. Die Umstellung auf eine größere Kindergruppe, die höhere Lautstärke und die neuen Räumlichkeiten bedarf Zeit. Die neuen Reize müssen aufgenommen, verarbeitet und begleitet werden.

Die Kindertagesstätte

Im Bereich unserer Kindertagesstätte arbeiten wir gruppenübergreifend. Die Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt haben die Möglichkeit sich nach dem Frühstück für Freispielphasen und angeleitete Angebote in verschiedenen Räumen, Gruppen und Projekte einzuwählen. Dazu werden insbesondere die Projekt- und Differenzierungsräume im Erdgeschoss (ehemals Horträume) genutzt. So haben wir die Möglichkeit die Stammgruppen zu entzerren und eine bessere Lernatmosphäre, in kleineren Gruppen, zu schaffen. Dadurch werden Geräuschpegel und Stressfaktoren verringert. Die kleineren Kindergruppen eröffnen den Erzieher:innen bessere Beobachtungssituationen, um individuelle und passgenaue Förderangebote für das einzelne Kind zu schaffen.

7.00 Uhr – 08.00 Uhr

Buchungsmodul Frühdienst:

- Ankommen in der Kita
- Freispielzeit

08.00 Uhr – 09.30 Uhr

Frühstückszeit:

- Freies Frühstück oder gemeinsames, je nach Gruppensituation
- 1x im Monat gemeinsames Gesundes Frühstück

9.00 Uhr – 11.15 Uhr

Gruppen- und Projektzeit:

- Freispielzeit drinnen und draußen
- angeleitete Aktionen innerhalb der Gruppen
- angeleitet gruppenübergreifende Projekte in unseren Projekträumen (Vorschulangebot, Musikschule, Bewegungsangebot, Holzwerkstatt, etc.)

12.30 Uhr

Abholzeit der Kinder ohne Mittagsbetreuung

12.30 Uhr – 13.15 Uhr

Mittagessen im Bistro

13.15 Uhr – 14.30 Uhr

Freispielzeit drinnen & Ruhe- und Erholungsphase mit Schlafangebot (je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes)

14.30 Uhr – 15.30 Uhr	Nachmittagssnack gemeinsame Freispielzeit draußen Abholzeit
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	Buchungsmodul Spätdienst

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern – in seinem Temperament, seinen Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens, seinen Eigenaktivitäten – jedes hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Die kindliche Entwicklung ist als ein komplexes und individuell verlaufendes Geschehen zu verstehen. Für alle Kinder spielen neben den individuellen Dispositionen, auch Umweltfaktoren eine zentrale Rolle. Damit Kinder ihr reiches Lern- und Entwicklungspotential einbringen und weiterentwickeln können, sind sie aber auf ihre Umwelt angewiesen.

Für Erwachsene heißt das, Kindern Anreize zu schaffen, an denen sie wachsen. Geglückte Bildungsmomente beantworten kindliche Fragen und werfen dabei neue auf. Sie sind Grundlage und Anknüpfungspunkte für die weitere Entwicklung und Bildung. So werden Energien und Lebensbedürfnisse genutzt, die Kinder ganz von selbst mitbringen. Wodurch lebenslanges Lernen initiiert wird und damit, die beste Grundlage für individuelle Zukunftsbewältigung gelegt.

Für uns als pädagogisches Team heißt das, Bildungsprozesse so zu gestalten, dass Kinder ihre Kompetenzen einsetzen und entfalten sowie neue Kompetenzen erlernen und erwerben können.

3.2 Bildungsauftrag

Die gesetzlichen Grundlagen und den Bildungsauftrag unserer Einrichtung beschreiben

- Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Das BGB § 1626
- Das SGB VIII
- Das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

- Die UN- Kinderrechtskonventionen
- Die UN-Behindertenrechtskonventionen
- Bundeskinderschutzgesetz
- Das „Gute- KiTa- Gesetz“ Hessen
- Leitfaden der Bistümer in Hessen zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans
- „Im Vertrauen wachsen“ Leitfaden der Bistümer in Hessen zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans in den ersten drei Lebensjahren
- Rahmenvereinbarung Integration Hessen
- Präventionsordnung im Bistum Fulda (PrävO)
- „Hier beginnt die Zukunft...“ Leitlinie: Die katholische Kindertagesstätte ist ein pastoraler Ort!
- Kirchliches Datenschutzgesetz des Bistums Fulda (KDG) und Durchführungsverordnung (KDG-DVO)
- KTK- Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch (BRH)
- u.a.

3.3 Schutzauftrag

Wir befolgen den Schutzauftrag zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII. Die Präventionsordnung des Bistum Fulda (PrävO) und ein hausinterner Verhaltenskodex¹ dienen uns dabei als Handlungsgrundlage. Die Anwendung von Kinderschutzbogen und Dokumentationshilfen, kollegiale Fallberatung und wenn notwendig die Zusammenarbeit mit einer ISEF (Insofern erfahrenen Fachkraft) und dem Jugendamt, gewährleisten eine professionelle Vorgehensweise zum Schutz der uns anvertrauten Kinder.

3.4 Fachkräfte & weiteres Personal

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Teams sind staatlich geprüfte und anerkannte Erzieher:innen oder Heilerziehungspfleger:innen, Diplom-Sozialarbeiter:innen oder Sozialpädagoge:innen (BA). Zur Unterstützung beschäftigen wir zudem Sozialassistent:innen. Während der Mittagsverpflegung wird das pädagogische Team von Hauswirtschaftskräften unterstützt. Bei unserer religionspädagogischen Arbeit werden wir vom diensthabenden Seelsorger oder dem Referenten

¹ Anlage 1

der Pfarrgemeinde begleitet, die in regelmäßigen Abständen mit den Kindern Katechesen durchführen oder auch Familiengottesdienste mit uns feiern.

Mit einer wertschätzenden Grundhaltung begegnen wir den Kindern, um ihrem Grundbedürfnis nach Geborgenheit und Wohlbefinden gerecht zu werden. In der Interaktion ist es uns wichtig, dass uns die Kinder im Verhalten, der Einstellungen und den Gefühlen echt und kongruent erleben.

Für diese herausfordernde Aufgabe ist das Reflektieren der eigenen Rolle, kollegiale Rückmeldung und Austausch sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung unverzichtbar

In unserer Einrichtung werden Praktikanten aus unterschiedlichen Schulen und Fachschulen an den Erzieherberuf herangeführt. Durch qualifizierte Anleitung erhalten sie persönliche wie fachliche Unterstützung, um einen Einstieg in das sozialpädagogische Arbeitsfeld zu erhalten. Für ausführliche Informationen lesen sie das Ausbildungskonzept im Anhang.²

Die Reinigung unseres Hauses nimmt eine Fremdfirma vor.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Geborgen in Gottes Hand: Religiöse Erziehung

Im Mittelpunkt unseres Tuns steht das christliche Menschenbild. In unserer Einrichtung sind Kinder, Eltern und Familien unterschiedlicher Glaubensrichtungen Teil unserer Gemeinschaft und jederzeit herzlich willkommen. Als katholische Kindertagesstätte räumen wir Gott einen Platz im Leben der Kinder ein. Durch Katechesen, das Feiern von Festen und Gottesdiensten, Gebeten, Liedern, Geschichten und mehr schaffen wir Momente, in denen die Kinder dem Schöpfer nah sein können, um mit seiner Liebe und seinem Zutrauen zu wachsen. In unserer Kita möchten wir Kinder darauf vorbereiten, dass sie als Menschen nicht nur Nutzen von der Natur haben dürfen, die sie umgibt, sondern dass sie auch eine große Verantwortung für die Schöpfung haben. In der Praxis haben die Kinder die Möglichkeit Hochbeete zu bepflanzen, zu einem Projektzeitraum Hühner auf unser

² Anlage 2

Außengelände zu versorgen oder erste Erfahrungen mit den Themen „Ressourcenorientiert einkaufen“, „Mülltrennung“ und „Energie sparen“ erleben.

4.2 Beobachtung, Dokumentation und Evaluation

Durch regelmäßige und gezielte Beobachtungen von einzelnen Kindern oder Kindergruppen gelingt es uns Entwicklungsprozesse aktiv zu begleiten. Die Beobachtungen dienen uns hierbei als Instrument um die Bedürfnisse, Gedanken und Interessen der Kinder wahrzunehmen. Aus diesen Erkenntnissen entstehen Grundlagen für individuelle pädagogische Handlungskonzepte. Unsere pädagogische Arbeit wird planbar und durch die fortlaufende Dokumentation greifbar. Zusätzlich bietet ein, durch das Team entwickelter Entwicklungsbogen (angelehnt an Tabellen von Kuno Beller und Bausteine der kindlichen Entwicklung sowie der Screening-Bogen nach Karl- Heinz Barth) unsere Basis der Elterngespräche. Bei der Auswertung des Bogens geht es darum die Stärken der Kinder zu erkennen und gleichzeitig Auffälligkeiten in der Entwicklung im Blick zu haben, um Stärken zu fördern oder gegebenenfalls unterstützende Förder- und Therapiemaßnahmen anregen zu können (z. B. Logopädie, Ergotherapie, psychologische, psychotherapeutische oder physiotherapeutische Maßnahmen). Dies geschieht in enger Absprache mit den Eltern.

4.3 Partizipation

Unsere Kindertagesstätte ist Lernort für demokratisches Handeln. Wir ermöglichen den Kindern durch die Mitgestaltung des Tagesablaufes, das Einbringen von Ideen und durch die Aushandlung von Regeln Mitsprache und Beteiligung im pädagogischen Alltag. Das Thema wächst mit der Mitwirkung der Kinder. Fotos, Anschauungsmaterial und gegebenenfalls eigene Zeichnungen können den Kindern den Überblick über zur Wahl stehenden Vorschläge erleichtern. Durch Abstimmung und Mehrheitsentscheid werden die Schwerpunkte für die Gruppe innerhalb des Themas festgelegt. Die konkreten Methoden der Mitwirkung und Teilhabe werden auf die entsprechenden Altersgruppen der Kinder in unserem Haus abgestimmt.

Unser teiloffenes Konzept ermöglicht den Kindern sich während des Tagesablaufes in verschiedenen Räumen (Projekträume im EG) und gruppenübergreifenden Spiel- und Projektangebote (Musikschule, Holzwerkstatt, Bewegungsbaustelle,

Außengelände, Outdoortage) einzuwählen. Die Kinder können so, mit Neugier und Begeisterung Lernort erkunden. Zudem erhalten sie die Möglichkeit selbst zu entscheiden, welchen Interessen und Bedürfnissen sie gerade nach gehen möchten und lernen hierfür Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder werden von den Erzieher:innen unterstützt sich eigenverantwortlich und selbstständig zu äußern, ihre Bedürfnisse zu formulieren und für sich Sorge zu tragen.

In den Partizipationsprozessen geht es nicht um das Bestreben, alle Wünsche der Kinder zu erfüllen oder Kindern das alleinige Bestimmungsrecht zu überlassen, sondern darum:

- Gemeinsam Lösungen zu finden
- Eigene Meinungen zu bilden und andere Meinungen zu tolerieren
- Konflikte zu bewältigen und zu lösen
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen
- Sich für etwas einzusetzen
- Einfluss auf das zu haben, was um sie herum geschieht
- Wichtig für die Gemeinschaft zu sein und mitzubestimmen
- Rechte zu haben
- Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl auszubauen und Selbstwirksamkeit zu erleben.

Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst, so gibt es in den Gruppen, mit den Kindern erarbeitet Beschwerdeverfahren (z.B. Smily-Wand), in deren Rahmen Beschwerden, Wünsche und Vorschläge einzeln oder mit der gesamten Gruppe bearbeitet werden.

4.4 Bildung einer Erziehungspartnerschaft

Uns ist es wichtig, zu Kindern und Eltern eine verlässliche Bindung aufzubauen, die auf Vertrauen basiert. Eine offene und wechselseitige Kommunikation ist dafür Voraussetzung. Wir bieten den Eltern eine Erziehungspartnerschaft an und unterstützen die Familien hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes wann immer gewünscht und benötigt. Wesentlicher Bestandteil unserer Elternarbeit sind regelmäßige Entwicklungsgespräche, deren Grundlage unsere täglichen Beobachtungen und Dokumentationen sind. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder.

Für eine optimale Förderung bedarf es einer engen Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.

Mit Hilfe von Informationsaushängen und Elternpost per Kita-App informieren wir die Eltern über Neuerungen und Aktuelles.

Für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternschaft nimmt der Elternbeirat für uns eine tragende Rolle ein. Er wird jährlich neu gewählt und hat eine beratende, unterstützende und vermittelnde Funktion.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres veranstalten wir einen Elternabend, um grundlegende Informationen zu übermitteln und den Elternbeirat zu wählen.

5. Bildung von Anfang an -Unsere Bildungs- und Erziehungsziele-Basiskompetente Kinder

Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt. Von äußeren Lernanreizen profitieren Kinder am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst handeln, denken und experimentieren dürfen. Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Freude lernen. Deshalb ist der Grundsatz: „Lass es mich selbst tun - ich verstehe und mute mir Fehler zu und ich lerne.“, essenziell für uns.

Mit Freude lernen heißt nicht, dass Lernen stets Spaß machen muss, es kann auch mühsam und anstrengend sein. Doch aus erzielter Leistung und den daraus gewonnen Einsichten, können Selbstvertrauen und Befriedigung sowie Lust und Motivation auf neue Herausforderungen erwachsen.

Die Vorbildfunktion der Erwachsenen auf die Kinder ist groß. Kinder entwickeln eine besondere Sensibilität dafür, wie sich Erwachsene ihnen gegenüber verhalten. Wie sie mit Ihnen umgehen, so gehen sie auch häufig mit anderen Menschen um. Als pädagogisches Team sind wir uns der Modellrolle bewusst. Aus diesem Grund ist uns ein respektvoller, wertschätzender Umgang und ein offenes und kommunikatives Miteinander wichtig.

Neben Erwachsenen lernen Kinder ausgiebig von anderen Kindern. Aus den sozialen Beziehungen, sozialen und kulturellen Erfahrungen, intellektuellen und sprachlichen Voraussetzung, emotionalen Entwicklung der soziokulturellen Vielfalt unsere Gesellschaft ergeben sich wichtige Lerngelegenheiten. Gemeinsames Reden und Tun, gegenseitige Unterstützung, Vorbildwirkung älterer Kinder. Hier

erscheinen die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß im Gegensatz zu Erwachsenen.

Kinder lernen, wenn sie Fehler machen dürfen und Aufgaben erhalten, die sie zur eigenen Fehlerkorrektur anregen. Fehler sind oft Anzeichen, dass sie sich mit einer Sache produktiv auseinandersetzen und auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig brauchen Kinder Wiederholungen, um gelerntes Wissen immer wieder anwenden und einüben zu können. Variierte Aufgabenstellungen und verschiedene Herangehensweisen sowie eigenes Ausprobieren und gemeinsames Reflektieren sind geeignete Wege.

In der Kindertagesstätte St. Michael haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder in ihren grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika - den sogenannten Basiskompetenzen - zu fördern und zu stärken. In unserem Alltag schaffen wir einen Rahmen, der es den Kindern ermöglicht, ihre Basiskompetenzen zu entfalten und weiterzuentwickeln. Die Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Sie stellen die Grundlage für lernmethodische Kompetenzen und für Resilienz dar. Man unterscheidet zwischen:

Individuumsbezogene Kompetenzen:

- Personale Kompetenzen (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivation betreffende Kompetenzen (Autonomieerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, Interesse)
- Emotionale Kompetenzen (Emotionalität, Empathie, Gestaltung von sozialen Beziehungen)
- Kognitive Kompetenzen (Problemlösestrategien, Kreativität, Gedächtnisfunktionen &-leistungen, Denkfähigkeit, differenzierte Wahrnehmung)
- Körperbezogene Kompetenzen (Körperbewusstsein, Eigenverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden, Selbstregulation, Stressbewältigung)

Soziale Kompetenzen:

- Soziale Kompetenzen (Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperations- und Teamfähigkeit, Konfliktmanagement)

- Werte & Orientierungskompetenzen (Zugehörigkeit zur Gesellschaft und Kultur, solidarisches Handeln, Achtung und Unvoreingenommenheit gegenüber Personen mit anderen Werten und Sitten sowie vor Andersartigkeit)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung für das eigene Handeln, andere Menschen und für Umwelt und Natur)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Zuhören, Aushandeln, einbringen und überdenken des eigenen Standpunktes, einhalten und akzeptieren von Gesprächs- und Abstimmungsregeln)

5.1 Wir lernen uns kennen! - Die Eingewöhnung

Ein Kind, welches neu in eine Kindertageseinrichtung kommt, erlebt die erste längere Trennung von seinen Hauptbezugspersonen, findet unbekannte Räume vor, muss eine Beziehung zu einer fremden Bezugsperson aufbauen, mit vielen anderen Kindern zusammen sein und den eigenen Rhythmus an den Tagesablauf der Einrichtung anpassen. Zum einen erlebt das Kind in dieser Phase Stress, zum anderen treibt seine Wissbegier es an neue Erfahrungen zu machen. Das Kind ist in der Lage, diese Situation zu bewältigen, wenn es von einer vertrauten Person – in der Regel einem Elternteil – begleitet wird, die ihm als sichere „Basis“ dient. Mit diesem Rückhalt gelingt es dem Kind eine Beziehung zum/r Erzieher:in, während der Eingewöhnung aufzubauen. Basis für eine entstehende Bindung ist das Vertrauen, welches den Erzieher:innen von Eltern und somit auch vom Kind entgegengebracht wird.

In der Regel gelingt die Eingewöhnung innerhalb eines Zeitraums von zwei bis vier Wochen. In dieser Zeit sollten Eltern für die Eingewöhnung zur Verfügung stehen. Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt angelehnt an das *Berliner Modell*, bei dem eine Trennung schrittweise erfolgt. Während der Trennungsphase findet ein intensiver Austausch mit den Eltern statt, um den Übergang individuell und kindorientiert zu gestalten.

5.2 Wir nutzen unser Potential! – Spielendes Lernen

Das Spiel ist für Kinder die wichtigste Form des Lernens. Im Spiel lernen Kinder, ihre Welt zu erobern, zu erforschen, zu entdecken, aber auch, Dinge zu verstehen,

Erlebtes zu verarbeiten und zu bewältigen. Spielend erschließen sich Kinder die Welt. In unserer Kita finden Kinder eine anregende Umgebung mit alters- und entwicklungsgerechten Spielmaterialien.

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesverlauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufkommenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner, setzen sich eigene Ziele und bestimmen selbstständig den Verlauf und die Dauer eines Spiels. Durch frei verfügbare Materialien erhält jedes Kind Spielanreize in verschiedenen Spiel- und Projekträumen.

Demgegenüber steht das angeleitete Spiel. Durch bewusste und gezielte Anregungen der Erzieher:innen werden Regeln und Richtlinien für Spiele und Angebote vorgegeben. Das angeleitete Spiel bietet Orientierung und Ordnung für einen verbindlichen spielerischen Umgang innerhalb gesetzter Grenzen. Die Kinder erlernen hierbei, Aufgabenstellungen zu verstehen, umzusetzen, eigene Bedürfnisse zurückzustellen und in der Gruppe zu agieren.

Wir geben gleichermaßen so oft wie möglich Gelegenheit und Zeit zum Freispiel wie auch zum angeleiteten Spiel.

5.3 Wir haben Power! - Tägliche Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude sich zu bewegen. Bewegung ist für sie genau wie Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel. Auch Gestik, Mimik, Malen und Musizieren beruhen auf Bewegung. Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung unerlässlich.

Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Bereiche: Tasten, Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Bewegungsempfindungen des Körpers, Sehen und Hören.

Bewegung und Denken sind eng miteinander verknüpft. Kurzfristig hat Bewegung Einfluss auf die Konzentrationsfähigkeit. Körperliche Aktivität führt zur Bildung neuer Nervenzellen und -verbindungen (Synapsen) im Gehirn. Bewegung fördert somit eine Reihe kognitiver Kompetenzen, was sich wiederum bedeutsam auf die sprachliche und im Weiteren soziale Entwicklung des Kindes auswirkt.

Durch Bewegung wird dem Kind ermöglicht, sich einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie bestehende Aggressionen abzubauen.

Durch herausfordernde Bewegung stärkt sich ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und zur Gesundheit.

Aus diesen Gründen nutzen wir nicht nur unser großes Außengelände bei jeder Witterung, sondern auch Spielplätze und Parks in der Umgebung (Outdoortage). Das wöchentliche Bewegungsangebot bietet, neben den angeleiteten Aktionen in unseren Projekträumen, Raum zur Bewegung und Entfaltung in Kleingruppen.

5.4 Wir bleiben gesund und schützen unsere Umwelt

Als Kindertagesstätte sehen wir eine ganzheitliche Förderung der Gesundheit für Kinder, Eltern und Fachkräfte als unsere Aufgabe an. Dabei verfolgen wir drei wesentliche Ziele:

- Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen,
- Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen von Kindern, Eltern und Beschäftigten
- Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Lebens- und Arbeitsumfeldes

Gesundheitsrelevantes Verhalten und Handeln fließt in unseren Alltag in Form von routinierten Abläufen sowie besonderen Aktionen ein und finden sich in der Praxis in folgenden Angeboten wieder:

- Bewegung (freies Spiel am Außengelände, wöchentliche Bewegungsangebote, Spaziergänge, etc.)
- Ernährung (gesunde kauaktive Ernährung, zuckerfreier Vormittag, Patenschaftszahnärztin & Zahngesundheit, etc.)
- Seelisches und körperliches Wohlbefinden - Stärkung der Individuumsbezogenen Basiskompetenzen siehe Seite 18 -
- Elternpartizipation (in Elterngespräche oder bei themenbezogenen Elternangeboten Gesundheitswissen sowie Zugang zu verschiedenen Hilfesystemen vermitteln)

- Erziehergesundheit (Gestaltung und Nutzung der Räume -Lärmschutz-, Erzieherstühle, Pausenzeiten, Arbeitsschutz und-sicherheit, Fort- und Weiterbildung etc.)

In engem Zusammenhang sehen wir an dieser Stelle den Aspekt der ökologischen Bildung, welche die Kinder für die Natur und die Umwelt sensibilisieren soll. Dabei ist uns nicht nur die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen wichtig.

In der Praxis spiegelt sich dies in folgenden routinierten Abläufen und Angeboten wider:

- Mülltrennung, Ressourcenorientierter Umgang mit Wasser, Gas- und Strom und Arbeitsmaterialien wie z.B. Papier
- Angemessenes portionieren des Mittagessens
- Upcycling von Alltagsmaterial zu Kreativwerken
- Themenarbeiten zum Wetter oder den Jahreszeiten
- Jährliche Bepflanzung unserer Hochbeete sowie die Zubereitung und der Verzehr der angebauten Kräuter, Obst- und Gemüsesorten,
- Tierprojekte (Schmetterlinge, Ameisen, Marienkäfer)

Alle Beteiligten Kinder, Eltern und Fachkräfte sollen nicht nur ein Bewusstsein für eine gesundheitsfördernde und ökologische Lebensweise entwickeln, sondern auch das Verhalten grundlegend danach ausrichten.

Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit sich ihren Interessen entsprechend in Räume einzuwählen. Je nach Bedürfnis kann das einzelne Kind Dynamik und Lautstärke des Spiels selbst auswählen. So gibt es Räume, in denen sich ein eher ruhigeres, entspannteres Spiel / Angebot befindet, aber auch Räume, in denen es bewegungsfreudig und dynamisch zugeht. Das führt dazu, dass die Kinder ausdauernder und zielgerichteter spielen. Aufgrund kleiner Gruppen, durch Entzerrung in die Projekt-/ Differenzierungsräume, reduziert sich die Anzahl der Kinder in den Stammgruppen und somit auch der Geräusch- und Stresspegel und trägt zu einem wesentlichen Teil der Gesundheitsförderung von Kindern und Fachkräften bei.

Die Erzieher:innen können sich so besser der Förderung einzelner Kinder widmen.

5.5 Wir haben Köpfchen! - Denken und Sprechen

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg. Sprachentwicklung beginnt bereits von Geburt an, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten.

Alle Kinder erwerben die sprachliche Kompetenz am erfolgreichsten:

- Im positiven sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind
- Bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren
- Im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben

Neben dem mündlichen Sprachgebrauch, der den Kernbereich sprachlicher Kompetenz im Kindesalter ausmacht, sind folgende weitere Bereiche von Sprache und Kommunikation von Bedeutung:

Nonverbale Aspekte: Differenziertes Wahrnehmen und sensibles Aufgreifen non-verbaler Signale (Körpersprache)

Literacy: Frühkindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim und Schriftkultur.

Phonologisches Bewusstsein: Von besonderer Bedeutung für den Beginn des Lesens Lernens und das Erlernen der Schriftsprache/Rechtschreibung. Es ist die Fähigkeit, Lautstrukturen gesprochener Sprache wahrzunehmen und zu nutzen.

Zwei- und Mehrsprachigkeit: Zwei- und Mehrsprachigkeit sind wesentliche Kompetenzen. Die meisten Kinder können leicht zwei- oder mehrsprachig aufwachsen.

Sprache wird in unserer Einrichtung insbesondere durch tägliche Gespräche, Rollenspiele, Fingerspiele, Lieder, Gedichte, Bilderbuchbetrachtungen und Reime und vieles, vieles mehr gefördert.

Wir nehmen uns Zeit, um über Emotionen und Konflikte zu sprechen und verbalisieren Lösungsmöglichkeiten.

5.6 Wir sind Künstler! - Kreativität

Unter Kreativität verstehen wir die Förderung der kindlichen Fantasie ohne strenge Vorgaben. Dazu gehört es, die Ideen, Umsetzungen und entstandenen Werke der Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu akzeptieren, anzuerkennen und wertzuschätzen (z. B. ein Kritzelbild). Die Werke der Kinder sind nicht vergleichbar – jedes ist individuell.

In unserer Kindertagesstätte stehen den Kindern viele Bastelmaterialien zur freien Verfügung. Auch in unserer voll ausgestatteten Holzwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit kreativ zu sein. Darüber hinaus unterstützen wir die Kinder in der Weiterentwicklung eigener Ideen. Indem Impulse ihrer Gedankenwelt aufgegriffen und gemeinsam analysiert werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, sondern Türen geöffnet.

5.7 Wir gehören zusammen! - Soziale und emotionale Lernprozesse

Sozialen Lernprozesse werden entscheidend durch Erfahrungen im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen beeinflusst. Kinder brauchen Kinder, um in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu können. Die Gruppe bietet dem Kind ein gutes Übungsfeld zum Aufbau sozialer Kompetenzen. Hier lernen Kinder nachzugeben und sich zu behaupten, zu streiten und sich zu versöhnen, sich durchzusetzen und sich unterzuordnen, zu teilen und abzugeben, auszuhandeln und zu bestimmen, sich gegenseitig abzulehnen und sich zu akzeptieren.

Die erste Kontaktaufnahme eines Kindes mit anderen Kindern zeigt sich oft in einem Nachahmen des Spiels der anderen. Sie spielen zunächst nebeneinander im Laufe der Entwicklung miteinander. Soziale Verhaltensweisen wie z.B. Mitgefühl und Hilfsbereitschaft müssen erst gelernt werden.

Weiterführend bietet die Begegnung mit Kindern unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft den Rahmen, verschiedene Einstellungen und Ansichten zu erfahren und zu akzeptieren, sowie unterschiedliche Haltungen und Werte zu tolerieren.

In der Gruppe erfährt das Kind, dass Regeln für das Zusammenleben notwendig sind und seinen Bewegungsspielraum einengen. Die Trotzphase ist für die Entwicklung des Kindes ein wichtiger Bestandteil. Dabei geben zuverlässige und einfühlsame Bezugspersonen, die angemessene und nachvollziehbare Grenzen setzen, dem Kind Sicherheit und Orientierung.

5.8 Wir werden groß! - Vorbereitung auf die Schule

Vorschulerziehung ist die Erziehung des Kindes von der Geburt bis zum Schuleintritt. Sie beginnt also nicht erst ein Jahr vor der Einschulung. Die meisten Kompetenzen, die Kinder für die Anforderungen der Schule brauchen, lernen sie im Alltag in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt.

Dennoch schaffen wir im letzten Kindergartenjahr ein gezieltes Angebot für unsere „Großen“. Das schafft den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihrer neuen Rolle und den baldigen Veränderungen im Leben auseinanderzusetzen.

Bestandteil der Vorschularbeit sind bspw.:

- Projektarbeit (Herstellen von Apfelsaft, Erste-Hilfe-Kurs für Kinder, Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr,...)
- Religionspädagogische Angebote (Katechsen mit dem Gemeindereferenten, Mitgestaltung von Gottesdiensten,...)
- Ausflüge (Bauer Hügel, Marktbesuch, Kinderakademie, Besuch in der Schule,...)
- Vorlaufkurs „Sprache“ für Kinder mit Migrationshintergrund (begleitet von einer Lehrkraft der Grundschule)
- Übernahme besonderer Aufgaben

Folgende Entwicklungsbereiche sind wichtig; wenn es um die sogenannte Schulfähigkeit geht:

- Kognitive Kompetenzen (Konzentrations- und Merkfähigkeit, Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen, ...)
- Sozial & Emotional (Frustrationstoleranz, Regelverständnis, Selbstbewusstsein, Problemlösestrategien, Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren,...)
- Motorische Kompetenzen (Stifthaltung, eigenständig an- und ausziehen, Zahlen und Buchstaben schreiben,...)
- Sprachkompetenzen (altersgerechter aktiver und passiver Wortschatz, gehörtes und gesehenes in eigenen Worten wieder geben,...)

Unsere Vorschulerziehung stellt ein vielfältiges Bildungsangebot dar, dass alle Entwicklungsbereiche der Kinder ansprechen. Spaß, Freude und Motivation bilden bei der Vorschularbeit wichtige Aspekte. Dabei ist uns das Tun wichtiger als das Produkt. So werden lebenspraktische Fähigkeiten aufgebaut und erweitert.

Indem die Kinder selbstständiger bei der Erledigung persönlicher Bedürfnisse werden, entwickeln sie Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um unsere Erziehungsarbeit zu optimieren, ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unabdingbar. Die wichtigsten sind:

- Der Träger der Kindertagesstätte
- Grundschulen
- Frühförderstelle bei Entwicklungsverzögerungen oder -störungen (Therapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen)
- Erziehungsberatungsstelle oder Jugendamt bei Erziehungs- und Familienproblemen (Erziehungsberater, Sozialarbeiter usw.)
- Weiter werden wir als kirchliche Einrichtung von der Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Fulda beraten und betreut.
- Im Rahmen eines Erbpachtvertrages hat die Gemeinde Künzell die Zuständigkeit für das Gebäude und Außengelände unserer Kindertagesstätte übernommen und ist somit wichtiger Ansprechpartner bei Reparaturen und Baumaßnahmen.
- Darüber hinaus gibt es einen Betriebsvertrag zwischen der Kath. Kirchengemeinde St. Antonius Künzell und der Kommunalen Gemeinde Künzell, welcher umfangreiche Gegebenheiten für unsere Kindertagesstätte regelt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit bestimmt das Bild der Kindertagesstätte nach außen. Das geschieht in erster Linie durch die regelmäßige Weitergabe von Informationen über unsere Angebote und Veranstaltungen an die Eltern und andere Interessierte durch Info-Briefe, Aushänge an Türen und Pinnwänden, Einladungen zu Festen und anderen Veranstaltungen.

Auf der Internetseite der Kirchengemeinde informieren wir über unsere Einrichtung und aktuelles.

Berichte und Mitteilungen im Pfarrbrief, in den Künzeller Nachrichten oder in der Regionalzeitung informieren die Öffentlichkeit über unsere Projekte, Feste und Veranstaltungen.

Durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten, Pfarrfesten und mehr engagieren und präsentieren wir uns in der Pfarrgemeinde, deren Teil die Kindertagesstätte ist.

Durch Besuche bei der Feuerwehr, beim Bäcker oder Zahnarzt vermitteln wir den Kindern nicht nur Einblick in verschiedene Lebensbereiche, sondern tragen dazu bei, dass unsere Arbeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Gleiches gilt für die Verkehrserziehung, den „Erste-Hilfe-Kurs“ für Kinder und die Brandschutzerziehung, welche die Kinder mit wichtigen Lebensumfeldern vertraut machen und uns gleichzeitig in der Öffentlichkeit präsentiert.

8. Qualitätssicherung und -entwicklung

Zur Qualitätssicherung in unserer Kindertagesstätte werden folgende Methoden angewendet:

Zusammenarbeit im Team

Um einen reibungslosen Tagesablauf in unserer großen Kindertagesstätte zu gewährleisten, treffen sich die Erzieherinnen aller Bereiche regelmäßig zur großen Dienstbesprechung. Hier werden Informationen ausgetauscht, Fallbesprechungen durchgeführt, Feste, Feiern, Gottesdienste und andere Aktivitäten geplant. Ergänzend gibt es Treffen in den Klein-Teams der Bereiche Krippe, und Kita wo bereichsinterne Absprachen erfolgen. Als weitere unterstützende Informationsmittel dienen Umlauf- und Postmappen sowie digitale Medien.

Fort- und Weiterbildung

Durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen holen sich die Erzieherinnen neue Impulse für die pädagogische Arbeit. Sinnvolle Verknüpfung von Theorie und Praxis und ständige Reflexion tragen zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit bei. Fortbildungstermine, an denen das gesamte Erzieherteam teilnimmt, werden den Eltern rechtzeitig bekanntgegeben.

KTK-Bundesrahmenhandbuch

Das Leitungsteam und die Qualitätsbeauftragte wurden im Rahmen einer Langzeitfortbildung zum Bundesrahmenhandbuch- KTK ausgebildet. Das gesamte Team durchläuft gerade eine KTK-Basiserschulung. Wir sind dabei, das QM-System zu implementieren und individuell für die Kita St. Michael, ein Fachkraft-handbuch sowie ein Prozesshandbuch für die Abläufe der Kindertagesstätte zu verfassen.

Konzeptionsentwicklung

Um unsere Bildungs- und Erziehungsziele zu dokumentieren und zu entwickeln, wird die Konzeption unserer Kindertagesstätte, die nicht nur Grundlage für die Betriebserlaubnis, sondern auch für unser tägliches Tun ist, in regelmäßigen Abständen vom gesamten Team überarbeitet. Unsere Konzeption ist immer in Bewegung.

Weitere Maßnahmen für die Qualitätssicherung und – weiterentwicklung sind:

- Elternbeiratssitzungen finden zweimal jährlich und bei Bedarf statt.
- Die Leitung nimmt regelmäßig an Leiterinnenkonferenzen, Träger-Leiterinnenkonferenzen und Schulungen zum Bildungs- und Erziehungsplan teil.
- Durch Elternbriefe werden die Eltern über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Ähnliches informiert.
- Vom Träger festgelegte Fortbildungen wie Präventionsschulungen sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.
- Dienst- und Urlaubspläne sichern den reibungslosen Ablauf in der Kindertagesstätte.
- Mitarbeitergespräche werden einmal jährlich geführt.
- Der Mindeststandard an pädagogischen Fachkraftstunden sichert die pädagogische Arbeit in der Einrichtung und wird jährlich von der zuständigen Aufsichtsbehörde überprüft. Durch den aktuellen Stellenplan wird der Bedarf an Fachkraftstunden dokumentiert. Bei Unterschreitung des Mindestbedarfs, halten wir einen Notfallplan vor, es erfolgt eine Meldung gem. § 18 HKJGB i. V. m. § 47 SGB VIII an das zuständige Jugendamt.
- Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP).

- Die Betriebserlaubnis für die Einrichtung erteilt das Landesjugendamt, wenn eine aktuelle Konzeption vorliegt.
- Unterweisungen und Prüfungen über Hygienebestimmungen, Brandschutz, Unfallverhütung usw. finden in vorgegebenen Abständen während der großen Dienstbesprechung statt.
- Überprüfung des Gebäudes und des Außengeländes (E-Check, TÜV(Außengelände), Brandschutzbestimmungen, Unfallverhütungsmaßnahmen)

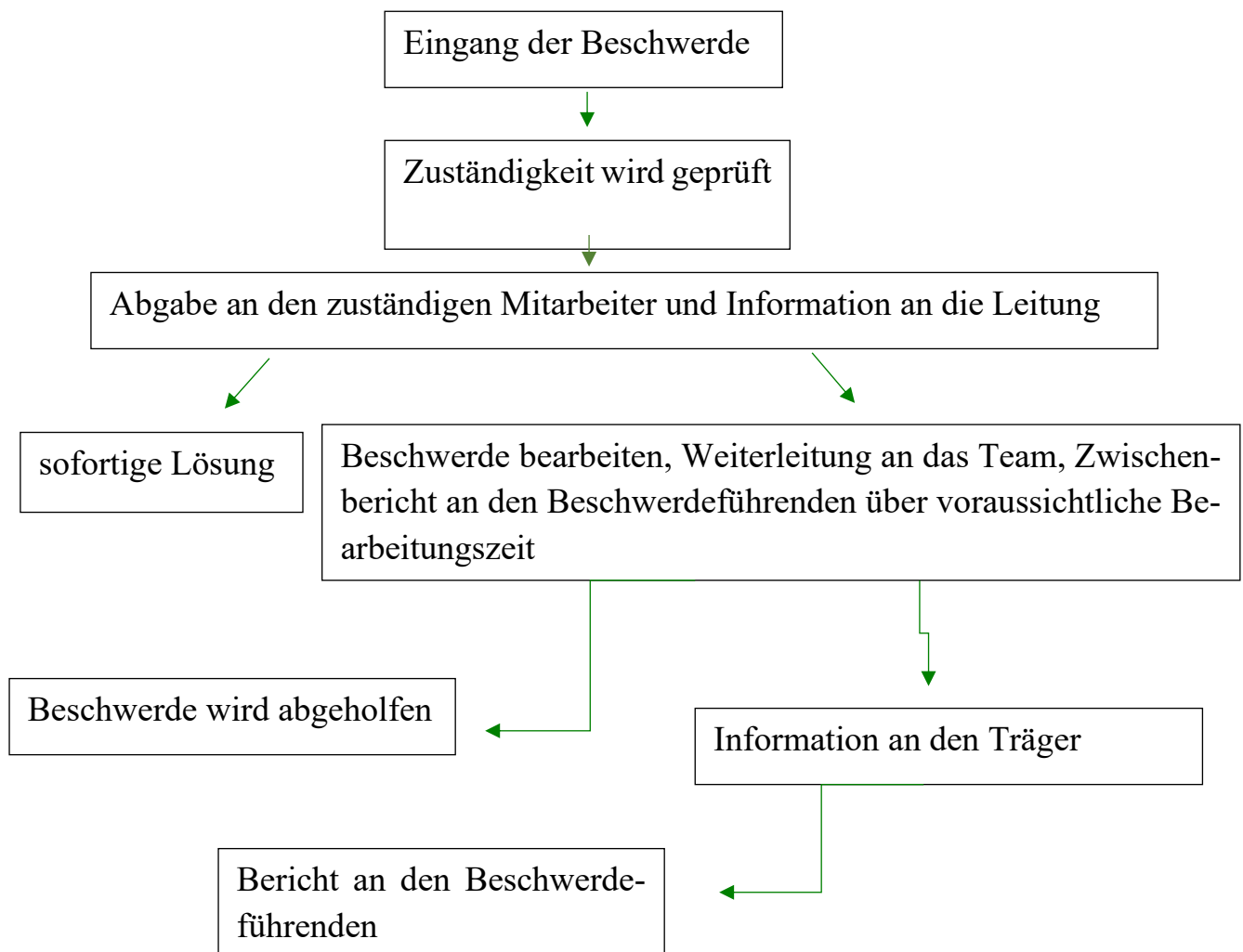
9. Beschwerdemanagement

Beschwerden von Eltern und Kindern nehmen wir ernst. In der Beschwerde drückt sich das Recht der Eltern und Kinder aus, ihre Einstellung, Haltung und Ansicht Ausdruck zu verleihen.

Eltern

Für die pädagogische Fachkraft sind Beschwerden meist keine persönlichen Angriffe. In der Regel weisen Beschwerden aber daraufhin, dass Erwartungen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden. Dabei ist es zunächst unerheblich, ob die Beschwerden berechtigt oder unberechtigt sind. Kritische Rückmeldungen sind immer eine Chance zur Auseinandersetzung mit der Qualität der Einrichtung und deren Weiterentwicklung.

Unser Beschwerdemanagement folgt dabei einem standardisierten Ablauf.



Kinder

Kinderbeschwerden drücken unerfüllte Bedürfnisse aus. Dabei äußern Kinder ihre Unzufriedenheit nicht nur verbal, sondern auch durch ihr Verhalten, indem sie sich zurückziehen, verweigern, weinen oder wütend werden. Jede Gruppe hat gemeinsam mit den Kindern ein individuelles Beschwerdemanagement erarbeitet. Die Kinder lernen so ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, Wünsche oder Kritik zu formulieren und mit der Meinung und Sichtweise anderer umzugehen. Zur frühen Demokratiebildung ist Partizipation im pädagogischen Konzept unserer Kita unverzichtbar. Gemeinsam wird nach Lösungs- oder Verbesserungsvorschlägen gesucht und deren Umsetzung geplant. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen.

10. Schlusswort

Wir freuen uns, Kinder ein Stück ihres Lebens zu begleiten und ihnen zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Unser Ziel ist es geglückte Bildungsmomente sowie wertvolle Erinnerungen an eine abenteuer- und erlebnisreiche Kindergartenzeit zu schaffen.

Uns ist es wichtig, dass Eltern ihre Kinder mit einem guten Gefühl in die Kita bringen. Dazu ist ein vertrauensvolles Miteinander unerlässlich.

Unsere Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Überblick unseres Hauses geben. Einen virtuellen Rundgang zu den Räumlichkeiten finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde unter der Rubrik Kindergarten. Hier finden Sie auch die Anmeldeformulare für unsere Kita. Bei Fragen rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie uns eine Mail.

Das Team der Kita St. Michael

Kindertagesstätte St. Michael

Unterer Ortesweg 15

36093 Künzell

Tel.: 0661-35716

kita.kuenzell@bistum-fulda.de

www.katholische-kirche-kuenzell.de